

Möckernkiez eG



Es ist eine alte Tradition: Transparente aus Fenstern hängen, mit klaren Botschaften, signalfarben in großen Lettern. Gewissermaßen Lappenkriege führen. Gegen Blockwörter, Strafverfolger – und ja, das auch, Genossenschaftsvorstände. Wie im Fall der Möckernkiez eG. Engagierte, beinahe rebellische Genossenschaftler unterstützen das Berliner Volksbegehren »Deutsche Wohnen & Co enteignen«. Symbolträchtig nutzten Angehörige dreier Wohneinheiten die Fassade ihrer Genossenbastion in der Yorckstrasse im alten Kreuzberg 61. Auf einem der Banner steht: »Alten-WG im Möckernkiez urteilt: ›Lebenslänglich‹ – bezahlbarer Wohnraum ist ein Grundrecht!« Auf dem anderen nach dem Enteignerslogan: »Wohnraum für alle!«

Zuviel demonstrative Mietenpolitik? Offenbar für die Vorständler der eG. Die schickten gleichfalls eine Botschaft, eine Art Drohschreiben. Der Inhalt: Bis zum Frauenkampftag, 8. März, 11.30 Uhr, hätten die Transpis zu verschwinden. Bei Zuwiderhandlung drohe die Kündigung, die fristlose. Den grundlosen Grund erklärte Iris Veit, eine der Rebellinnen, am Montag im jW-Gespräch: »Unsere Soliaktion soll eine schwerwiegende Störung des Hausfriedens sein.«

Einige auf Margen getrimmte Genossenschaften paktieren längst mit der großstädtischen Immomafia, handlangern rum. Und nicht zuletzt polemisieren und opponieren deren Vorstände gegen Mietendeckel und Mietbremsen. Die zensurfreudige Möckernkiez eG gehört dazu. Die Genossenrebellin zogen die Banner am Montag mittag ein. Eine taktische Finte für den Scheinerfolg der Drohbriefkritzler – denn: 300 Unterstützer waren vor Ort, zahlreiche solidarische Anwohner montierten Textilien in den »DW enteignen«-Kampagnenfarben an ihre Fensterbretter. Übrigens: Die inkriminierten Spruchbänder hängen nun in der Oranienstraße 3. Protestfazit: Etappensieg im Lappenkrieg. **Oliver Rast**